

Persönlicher Erfahrungsbericht

Partnerhochschule:
Institut National Polytechnique de Grenoble

Land: ***Frankreich***

Fakultät (Universität Karlsruhe):
Informatik

Aufenthaltsdauer: ***08/06 – 05/07***

Für den Aufenthalt nützliche Links:

www.ensimag.fr

www.inpg.fr

www.integre-grenoble.org

Ich habe viele Erfahrungsberichte über Grenoble gelesen, dieser hier soll jedoch ein wenig anders sein, nämlich mehr ein practical-guide um die ersten Wochen überleben zu können.

1. Die Anreise

Ich bin mit dem Auto angereist. Die A5 von Karlsruhe nach Basel ist relativ ruhig und ich musste nicht mit Staus rechnen. Auf der Schweizer Seite dagegen ist die Autobahn recht katastrophal (wie das nunmal in der Schweiz so ist), überall Baustellencharakter, meistens Geschwindigkeitsbegrenzungen und viel viel Verkehr. Ab Bern wird es dann allerdings etwas besser und auch landschaftlich sehr schön. Die französischen Autobahnen gehen ganz schön ins Geld (15Euro bis nach Grenoble), allerdings macht es auch wirklich Spaß sie zu befahren, da nicht so viele Autos dort fahren, es sehr wenige LKWs gibt und sie in einem super Zustand sind.

2. Grenoble

Das Stadtgebiet von Grenoble ist in mehrere Bezirke eingeteilt. Die Unis liegen fast alle auf dem Campus, der in Saint Martin D'Heres liegt. Von der Autobahn muss man nur auf die Racons sud und dort die Abfahrt zum Campus nehmen. Im Campus selber fährt es sich dann recht angenehm da nicht viele Autos unterwegs sind.

3. Tramway

Grenoble hat insgesamt 3 Tramlinien A,B und C welche sich auch teilweise überschneiden. Vom Campus zur City führt die Linie B, welche auch sehr regelmäßig fährt, nämlich alle 3-4 Minuten, bis auf Sonntags wo sie nur alle 15 Minuten unterwegs ist.

Tickets kann man an den Automaten kaufen, eine Fahrt kostet 1,30 Euro, man kann aber auch 10er,20er oder 30er Tickets kaufen, dann entsprechend ein wenig billiger. Es empfiehlt sich aber vor dem Hauptbahnhof den Schalter im braunen Gebäude aufzusuchen und dort eine Monats oder Jahreskarte für Studenten zu kaufen. Für einen Monat kostet sie 23 Euro und man benötigt einen Studentenausweis (z.B: von der Uni-Karlsruhe), ein Photo und den Perso. Man sollte aufpassen, wann man die Karte kauft. Tut man dies erst Ende des Monats, so gilt sie nicht für den aktuellen sondern erst für den nächsten. Zudem muss man jedesmal auch wenn man eine Monatskarte hat, diese an den Entwertern aktivieren, sonst ist sie ungültig.

4. Wohnsituation

Ich war den ersten Monat im Condillac untergebracht und es ist dort wirklich schrecklich. Wie bei fast allen (auch den neueren Wohnheimen) gibt es keine Toilettensitze, die Duschen sind auf dem Gang, es gibt einen Raum der sich Küche nennt und in dem zwei Kochplatten und ein seltsamer Ofen stehen. Es ist alles recht sauber, da täglich morgens geputzt wird, aber es ist kein schöner Ort zu wohnen. Zudem gibt es kein Internet, kein Fernsehen und keine Telefonleitung. Es empfiehlt sich daher auf jedenfall sich eine WG zu suchen. Eine gute Internetseite dafür ist z.B: www.aparteger.fr Diese kostet zwar Geld, aber man kann sich den Account ja z.B. Mit mehreren Personen teilen, dann wird's billiger. Ein Tip von mir ist, sich extra in einem „traditionellen Wohnheim“ einquartieren zu lassen (dort beträgt die Kündigungsfrist nämlich nur einen Monat, im Gegensatz zu

den teureren moderneren Wohnheimen mit 3 Monaten) um von dort aus nach einer WG Ausschau zu halten. Hat man eine gefunden, kündigt man den Vertrag und muss, wenn es zeitlich ungünstig liegt maximal einen Monat extra zahlen. Bei 130 Euro Miete ist das jetzt kein soo großer Verlust.

5. Die Anfänger-Woche

In der Anfänger-Woche wird von der INPG ein Intensiv-Sprachkurs angeboten. Er ist erstens hilfreich, um mal wieder seine Französischkenntnisse benutzen zu müssen, zum anderen lernt man dort die anderen Erasmus-Leute kennen – auf jedenfall sehr wichtig, auch wenn einem der Kurs jetzt nicht unbedingt so hilft. Innerhalb der Woche veranstaltet das Bureau International jeden Tag Events. Da sollte man sich auf jedenfall bei allen Events blicken lassen um Kontakte zu knüpfen. Es sind allerdings jede Menge Erasmus Leute, bei mir waren es so um die 90 würde ich schätzen, so dass man nach einer Zeit auch ein bisschen kontaktfaul wird, aber das regelt sich dann schon alles noch.

6. Hochschulgruppen

Es gibt einige Vereinigungen, wie BEST und InteGRE, welche auch super Angebote haben. Dort kann man dann auch mal französische Studenten kennenlernen.

7. Internetzugang

Wenn man in der Stadt wohnt oder noch keinen Uni-Account hat, lohnt sich ein Ausflug in die unterste Etage vom MC-Donalds, dort kann man kostenlos per W-Lan ins Internet. Ansonsten kann man sich (vorallem wenn man bei Palm angemeldet ist) einen Account für das Netz der Ensimag holen. Dazu muss man im Gebäude E in den zweiten Stock und zum Ende des Ganges rechts laufen. Man bekommt ein Account, den man dann auch für Wifi benutzen kann, um mit dem eigenen Laptop ins Netz zu gehen.

8. Einkaufsmöglichkeiten

Südlich des Condillacs befindet sich ein Discounter, bei dem ich allerdings nicht so gerne eingekauft habe, da die Schlange immer sehr lang war und man wirklich nicht alles bekommen konnte was man brauchte.

Eine große „Mall“ befindet sich nahe der Haltestelle Gabriel Peri der Linie C. Der Laden heißt Geant und hat einfach alles, ist dafür aber auch teurer.

9. Fahrrad

Neue Fahrräder kann man bei Espace Velo (gegenüber Geant) oder Decathlon für einen fairen Preis bekommen. Ich habe mir eins bei Espace Velo geholt, wobei ich Anfangs sehr viele Probleme damit hatte, aber nachdem es ausgetauscht war, lief alles sehr gut. Die Leute sind sehr nett und reparieren kleinere Sachen ohne Probleme kostenlos.

10. Waschsalongs

Die Wohnheime (und Wgs) haben oft keine Waschmaschinen. Gottseidank gibt es an jeder Ecke Waschsalongs, die man benutzen kann. Man kann dort auch Waschmittel kaufen, aber aus ökonomischen Gründen ist es besser, sich eigenes zu kaufen.

11. Banken

Die Banken der Wahl sind entweder die Societe Generale oder die PNB. Beide geben einem 40 Euro, wenn man ein Konto eröffnet und die Societe nochmal zusätzlich 33 Euro, wenn man vorher die CWA-Karte gekauft hat, welche selber 25 Euro kostet aber sehr nützlich ist.

Ich selber habe ein Konto bei der Societe Generale (wegen der Kohle die man zusätzlich bekommt), finde aber die Automaten der Banque populaire des alpes am Besten. Wenn man dort auch Zuschüsse bekommen würde, wäre dies mein Favorit.

12. Sport

Es gibt einen speziellen Termin, welchen man mit den Einschreibeunterlagen mitgeteilt bekommt, an dem sich alle Studenten für Sportkurse eintragen. Der erste Termin ist dabei für Kurse, für die man eine Note haben will, der zweite für Kurse an denen man einfach nur teilhaben möchte. Die Einschreibung ist allerdings wie Krieg. Das Ganze findet in einer viel zu kleinen Halle statt und es gelten die zwei Termine für alle Studenten. Bevor man sich für einen Kurs eintragen kann, muss man den orangenen (oder welche Farbe auch immer) Zettel ausfüllen und ihn zum Stand der INPG bringen. Danach geht man dann „einfach“ zu dem jeweiligen Sport-Stand, wartet eine Stunde in der Schlange und gibt dort seinen Zettel ab. Es empfiehlt sich also frühzeitig hinzugehen.

Beim Stand der ecole de glisse muss man zuerst zu den Leuten, die einem einen Skipass ausstellen. Dieser kostet 30 Euro und hat folgende Vorzüge: Man kann sich damit zu einem der Ski/Snowboard/Slalom/was auch immer Kurse eintragen. Wenn man keinen Kurs mitmachen will sondern einfach nur just for fun fahren will, dem reicht dann schon der Skipass. Mit diesem bekommt man Tagedickets für die umliegenden Skigebiete unglaublich billig. Ein Ticket für Les deux alpes kostet normalerweise 38 Euro, mit dem Pass bekommt man es für unter der Woche 9,50 Euro und am Wochenende für 12,50 Euro.

13. Course d'orientation

Als sportliche Betätigung kann ich auf jeden Fall Course d'orientation empfehlen. Wenn man sich ein bisschen abhärten will und gerne was draußen macht ist der Sport einfach super. Ich habe dadurch die entlegensten Winkel der Grenobler Umgebung und des Campus kennengelernt.

14. Sprachkurse

Wie schon erwähnt gibt es in der ersten Woche den Intensivkurs, der fürs Kennenlernen recht nützlich ist. Am Ende dieses Kurses schreibt man einen Test, Welcher einen für den folgenden Sprachkurs Mitte Oktober einschätzt. Währenddessen empfiehlt es sich auf jedenfall ein oder zwei Module des Palm-Projekts zu belegen. Es macht Spaß, man lernt etwas, man bekommt Creditpoints und die Klausur ist furchtbar einfach.

15. Einschreibung

Die Einschreibung ist eigentlich eine recht einfache Sache, wenn man denn mal bedient werden sollte. Es empfiehlt sich auf jedenfall die Termine vormittags zu nehmen, da Nachmittags oft nicht offen war. Bevor man sich einschreiben kann, muss man zu Carine Pouget und die Unterlagen abholen. Sie kann einem auch

beim Ausfüllen helfen.

Fürs Einschreiben benötigt man dann noch 2 Passbilder, einen Nachweis, dass man Krankenversichert ist (Wenn man privat versichert ist, muss man sich von der Krankenversicherung einen Nachweis holen. Meinen (von der Debeka) haben sie zuerst nicht Akzeptiert, mit Hilfe von Carine Pouget hab ich ihn dann aber durchbekommen. Falls die Damen also Stress machen sollten, verweist sie einfach auf meine Akte).

Nachdem man die Unterlagen abgegeben hat, muss man in die City zum INPG Gebäude und in den 4ten Stock, Eingang C um die Gebühr zu bezahlen (34Euro oder so) und mit dem Zettel den sie einen geben dann wieder zum Ensimag Gebäude. Ein paar Tage später kann man seinen Ausweis dann abholen.

16. Feste Grenobles und Lyons

1. Beaujolais

Beaujolais ist eine hiesige Weinsorte, die zwar nicht unbedingt besonders gut ist, aber auch nicht zum Umfallen schlecht. Jedes Jahr gibt es im November ein Fest, bei dem nur und ausschließlich dieser Wein getrunken wird. Nachdem es im letzten Jahr zu Ausschreitungen gekommen ist, wurde dieses Jahr die Innenstadt komplett abgeriegelt, so dass man keine Flaschen mitrenehmen durfte.

2. Fête des lumieres

Findet in Lyon statt und ist auf jedenfall empfehlenswert. Viel Spektakel und natürlich viele Lichter! Integre und die INPG organisieren Ausflüge dorthin, mit Rückkehr am Abend / nachts. Man muss sich um den Transport also keine Sorge machen.

17. Spezialitäten

Die Spezialität des Dauphinée ist natürlich Raviol, bitte nicht mir Ravioli verwechseln. Es sind frische Teigtaschen, welche mit Käse oder Tomaten, Auberginen oder anderen leckeren Sachen gefüllt sind und erst noch im Wasser eine Minute verbleiben müssen, bis sie wieder auftauchen. Weitere Spezialitäten sind.

18. Sprach-Tips

Ok, kurz etwas zu meiner Person: Ich hatte Französisch für 4 Jahre von der 7ten bis zur 10ten Klasse und habe danach für 8 Jahre nichts mehr damit zu tun gehabt. Ich bin also quasi mit 0 angekommen. Ich hatte mir kurz vor meiner Ankunft zwei Bücher gekauft, das eine heißt „Langenscheidt Grundwortschatz Französisch“ und das andere „Langenscheidt Französische Grammatik kurz und schmerzlos“. Etwa zwei Monate vor meiner Ankunft habe ich angefangen ab und zu Vokabeln zu lernen, mir die Grammatik durchzulesen und hatte auch 3 weitere Übungsbücher für Grammatik, hat aber alles nicht besonders viel gebracht. Was wichtig gewesen wäre, wäre Vokabeln zu lernen. Nach einem halben Jahr kann ich mich zwar unterhalten, aber den Sinn der Sätze die ich höre entschlüssele ich doch eher anhand der Vokabeln und weniger anhand der Grammatik (wobei das mittlerweile auch nicht mehr ganz stimmt, aber anfangs war es auf jedenfall so), zudem lerne ich kaum Vokabeln aus dem Gespräch heraus, selbst wenn sie mir jemand erklärt vergesse ich sie meistens wieder sehr sehr schnell. Grammatiken kann man jedoch sehr gut aus der Sprache heraus lernen, so dass ich auf jedenfall lieber Vokabeln anstatt Grammatik vorlernen würde.

19. Examen

Das Bildungssystem an der INPG unterscheidet sich von dem in Karlsruhe insofern, dass es hier fast nur Überblicksveranstaltungen gibt. Das heißt, man bekommt in einer Vorlesung alles eingetrichtert was es in dem betreffenden Fachgebiet so gibt. Wollte man dies alles genau nachlernen und vor allem die Mathematik verstehen, so wäre man monatelang am lernen. Stattdessen sind die Prüfungen aber in der letzten Woche des Semesters, folglich bleibt überhaupt keine Zeit dafür weswegen die Klausuren sehr schwammig ausfallen und man teilweise gar keine Vorkenntnisse braucht.

Es gibt sehr viele praktische Prüfungen, also z.B. Projekte, welche zu erstellen und abzugeben sind oder Präsentationen, welche man halten muss. Der Rest sind dann schriftliche Klausuren.

Mir ist es sehr schwer gefallen, herauszubekommen, wann und wo denn genau die Prüfungen sind, aber auch nur, weil ich meinen Email-Account der Uni nicht benutzt habe. Dort wurde irgendwann eine Email hin geschickt, in der die Daten standen.

20. Institut de l'Ingénierie et de l'Information de Santé (IN3S)

Das ist das Institut, an dem ich meine Studienarbeit gemacht habe. Es befindet sich direkt im Krankenhausbereich und ist ein Institut für medizinische, informatische Forschung. Die Forscher sind dort wirklich alle sehr nett und es geht äußerst lässig, aber doch recht produktiv zu. Wenn jemand gerne etwas bioinformatisches machen will, ist er dort bestens aufgehoben.